

Zyklus abgeschlossen, Ideen angestoßen?

Ein Bericht von Wendla Schaper und Max Schoen

Einleitung

Vor kurzem hat die letzte der drei [EU-Jugendkonferenzen](#) unseres Zyklus im EU-Jugenddialog stattgefunden. Gastland war diesmal Slowenien mit der Stadt Maribor, die 2013 zur “Europäischen Jugendhauptstadt” gekürt wurde. Diesmal war leider Annalena als dritte EU-Jugendvertreterin nicht dabei, da sie im Rahmen ihres ehrenamtlichen Engagements im Technischen Hilfswerk, den Wiederaufbau nach der Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz unterstützte. Wir waren also nur zu zweit “vor Ort”.

Erklärung, was sind EU-Jugendkonferenzen?

Die EU-Jugendkonferenz ist ein Teil der [EU-Jugendstrategie](#) und des EU-Jugenddialogs. Hier treten Politiker*innen, Jugendliche und Expert*innen in den Dialog. Auf den EU-Jugendkonferenzen soll die Umsetzung der [Europäischen Jugendziele](#) und der EU-Jugendstrategie vorangebracht werden, indem gemeinsam an Themen und Forderungen im Bereich der Jugendpolitik gearbeitet wird. Die EU-Jugendkonferenzen werden halbjährlich von einem der EU-Mitgliedsstaaten organisiert und dort ausgetragen. Die Ergebnisse der EU-Jugendkonferenz werden an den Minister*innenrat der Europäischen Union weitergegeben und können so in die Ratsdokumente einfließen.

Diesmal lag der Fokus darauf, zu jedem der sieben Unterziele des [Europäischen Jugendziels Nr. 9 „Räume und Beteiligung für alle“](#) finale Empfehlungen zu formulieren und sie an spezifische politische Gremien und Strukturen zu adressieren. Nach dem Konzept des Jugenddialog-Zyklus sollten die Ergebnisse des kompletten Zyklus als Grundlage dienen. Außerdem fand eine allgemeine Reflexion über den 8. Zyklus statt und es wurden Vorschläge für eine Verbesserung des EU-Jugenddialogs gesammelt.

Ablauf und Inhalt der Konferenz

Wie die beiden vorangegangenen Konferenzen, startete auch diese mit Willkommensreden von Politiker*innen und Mitgliedern des slowenischen Jugendringes (Mladinski svet Slovenije). Zusätzlich berichteten zwei Sozialwissenschaftler über die qualitative und quantitative Forschung¹ zu den im EU-Jugenddialog aufgeworfenen Themen. Der Einblick in ihre Ergebnisse diente als wertvolle Grundlage und Legitimation für unsere Überlegungen und Empfehlungen im weiteren Verlauf der Konferenz.

Zum Einstieg sammelten wir EU-Jugendvertreter*innen “Best Practices” aus unseren Ländern zu den sieben Unterzielen des Europäischen Jugendziels Nr. 9. Ziel war es, Erfahrungen über die Umsetzung

¹Begriffsklärung: Bei beiden Forschungsmethoden geht es darum zu erfahren, wie junge Menschen im EU-Jugenddialog zu bestimmten Themen stehen. Bei einer quantitativen Methode versucht man, möglichst viele Themen abzudecken und die Meinungen der Teilnehmer*innen in Zahlen zu fassen. Eine qualitative Methode fragt dagegen eher Einzelne nach ihren individuellen Ideen und Einstellungen zu bestimmten Themen und ihren Motiven dahinter. Also Dingen, die eher schwer mit Zahlen zu beschreiben sind.

Bericht zur EU-Jugendkonferenz Slowenien 2021

der Forderungen auszutauschen, die wir auf der deutschen und portugiesischen EU-Jugendkonferenz formuliert haben. Außerdem sollten Konzepte bereits bestehender und gut funktionierender Strukturen und Projekte zu teilen.

Aus Deutschland konnten wir an dieser Stelle das Kleinprojekt vom [ju^mp-Team](#) "Jugenddialog inklusiver machen" bei Unterziel 2 (Inklusive Beteiligungsmöglichkeiten), die U18 Wahl bei Unterziel 3 (Repräsentation) und den Youth Check bei Unterziel 1 (Beteiligungsstrukturen) und 7 (Information) einbringen.

Leider war für diese wirklich sinnvolle Gruppenarbeit zu wenig Zeit vorhanden, als dass wir einen ausreichenden Überblick über die Projekte anderer Länder erhalten konnten. Auch waren ehrlicherweise weder wir noch die anderen Delegierten ausreichend auf diese Frage vorbereitet und hatten eher wenige passende Projekte parat. Hier braucht es im Vorhinein der Konferenz mehr Transparenz über den genauen Ablauf und die Methoden, um besser inhaltlich arbeiten zu können.

Der zweite und dritte Tag fokussierte sich auf Kleingruppenarbeit zu einem Unterziel des Europäischen Jugendziels Nr. 9, wobei wir auf Grundlage der letzten beiden Konferenzen und der quantitativen und qualitativen Forschung finale Empfehlungen an die Politik erarbeiteten.

Am dritten Tag gab es außerdem wieder Gespräche mit politischen Entscheidungsträger*innen. Diese ermöglichten es uns, Feedback zu unseren Empfehlungen zu holen und weitere Ideen und Fragen zu diskutieren. Jede Gruppe durfte jeweils für eine Stunde eine*n Dialogpartner*in von der EU-Ebene und von der nationalen und lokalen Ebene empfangen. Diese Konferenz war die erste, bei der wir diesen Dialog wirklich gelungen fanden. Das lag vor allem daran, dass es dieses Mal mehr Zeit gab als sonst.

Besonderen Eindruck hat das Gespräch mit der EU-Jugendkoordinatorin Biliana Sirakova hinterlassen. Nach ihrem sehr spannenden Input über ihre kommende Arbeit und ihre Vorhaben in dem neuen Amt, betonte sie, wie wichtig sie Gesprächs- und Dialogformate findet, um aktiv Jugendliche mit einzubeziehen. An unseren Meinungen, Wünschen und Anregungen für ihr Amt und die Arbeit mit Jugendlichen war sie sehr interessiert und bot uns an, weiter im Austausch zu bleiben.

Auch das Gespräch mit einer lokalen Politikerin aus Schweden regte zum Nachdenken an. Sie schilderte das Problem, dass Jugendliche und junge Erwachsene sich vergleichsweise wenig parteipolitisch engagieren. Ihrer Einschätzung nach seien sie aber nicht unpolitisch, sondern würde sich lediglich anders politisch ausdrücken, zum Beispiel durch Demonstrationen. Dies führt dazu, dass junge Menschen in Parlamenten unterrepräsentiert sind. Quoten für Parteilisten, die es bereits gibt, seien dafür nicht die Lösung. Die Frage ist also: Wie begeistert man Jugendliche für Parteipolitik? Und wie erreicht man wirklich alle?

Zusammenfassend lässt sich sagen: es war ein super Dialog, der Zeit bot, Fragen zu unserer Empfehlung zu stellen und in einem belebten Austausch ehrliche Antworten zu erhalten.

Gegenseitige Fragen und Antworten, gegenseitiges Interesse: Das nennt man Dialog!

Am letzten Tag fand der offizielle Abschluss der Konferenz statt und der Staffstab wurde an die nächste Trio- Ratspräsidentschaft überreicht, welche aus Frankreich, der Tschechischen Republik und Schweden besteht. Im Fokus des kommenden Zyklus stehen die zwei Europäischen Jugendziele Nr. 10 "Ein nachhaltiges, grünes Europa", und das Europäische Jugendziel Nr. 3 "Inklusive Gesellschaften".

Unsere letzte EU-Jugendkonferenz endete schließlich mit einer Reflexion und Auswertung der Konferenz, des gesamten 8. EU-Jugenddialog-Zyklus und mit einem etwas wehmütigen Winken in die Kamera.

Bericht zur EU-Jugendkonferenz Slowenien 2021

Zwei Empfehlungen der EU-Jugendkonferenz in Slowenien

Zu jedem der sieben Unterziele wurden zwei bis vier konkrete Empfehlungen formuliert. Die meisten wurden an die EU-Ebene, die Kommission oder den Rat der EU adressiert, einige aber auch an nationale und lokale Ebene.

Zwei Beispiele:

Wendla arbeitete an Unterziel 2: „Sicherstellen, dass alle jungen Menschen, unabhängig von ihren sozialen Voraussetzungen, gleichberechtigten Zugang zu alltäglichen Entscheidungsprozessen haben“.

Besonders wichtig erschien uns, dass marginalisierten Jugendlichen sowie Jugendlichen aus Minderheiten verständliche und zielgerichtete Informationen bereitstehen. Denn wer die Informationen über seine*ihre Möglichkeiten erst gar nicht bekommt, kann sich auch nicht beteiligen.

Darum empfehlen wir dem Rat der EU und der Europäischen Kommission, alle Mitgliedstaaten aufzurufen, Lehrer*innen und Jugendarbeiter*innen in Führungspositionen zweimal im Jahr durch Sozialarbeiter*innen zu schulen. Der Fokus soll hierbei darauf liegen, Jugendliche aus Minderheiten und marginalisierten Gruppen besser zu unterstützen und ihnen zielgerichtet Informationen vermitteln zu können. Durch die Sensibilisierung der Lehrkräfte werden außerdem verankerte Vorurteile gegenüber den Jugendlichen abgebaut. Die Sozialarbeiter*innen berichten auch gegenüber den Schüler*innen über ihre Arbeit und stehen für Fragen zur Verfügung. Der Langzeiteffekt besteht darin, die Vielfalt in politischen und sozialen Strukturen zu erhöhen, indem der Mangel an Information und Inklusion in der Bildung bekämpft wird.

Max arbeitete an Unterziel 3 „Jugendbeteiligung erhöhen und damit für eine gleichberechtigte Vertretung junger Menschen bei Wahlen sorgen, in gewählten Gremien ebenso wie in anderen Entscheidungsgremien auf allen gesellschaftlichen Ebenen“.

Nicht wählende Altersgruppen werden in Wahlen nicht berücksichtigt. Das ist schlecht, weil deren Themen deshalb im politischen Diskurs und Wahlkampf kaum aufkommen. Aus diesem Grund fordern wir eine Absenkung des Wahlrechts auf 16 Jahre. Da aber allein die Mitgliedsstaaten über Wahlrechtsabsenkungen entscheiden können, haben wir, in Anlehnung an die U18 Wahl in Deutschland, einen symbolischen Wahlprozess für nicht wählende Altersgruppen aller europäischen Länder vorgeschlagen:

“We encourage Member States to establish an EU wide symbolic voting process for EU parliament elections for age groups not yet allowed to vote, in cooperation with local youth centers and National Youth Councils, in order to encourage young people under the currently legal voting age to take an active part in political decision-making processes and thus strengthen a culture of recognition of young people's opinion in politics.”

[Übersetzung: "Wir ermutigen die Mitgliedstaaten, für die Wahlen zum Europäischen Parlament ein europaweites symbolisches Abstimmungsverfahren für noch nicht wahlberechtigte Altersgruppen in Zusammenarbeit mit Nationalen Jugendringen und lokalen Jugendzentren einzuführen, um junge Menschen unter dem derzeit gesetzlichen Wahlalter zu ermutigen, sich aktiv an politischen Entscheidungsprozessen zu beteiligen und so eine Kultur der Anerkennung der Meinung junger Menschen in der Politik zu stärken."]

Einschätzung EU-Jugendkonferenz

Insgesamt finden wir, dass es eine sehr gelungene EU-Jugendkonferenz war. Wie jedes Mal hatten wir eine Menge spannender Diskussionen mit interessierten Menschen aus ganz Europa.

Bericht zur EU-Jugendkonferenz Slowenien 2021

Sehr positiv sind uns vor allem die Gespräche mit den Expert*innen und Entscheidungsträger*innen in Erinnerung geblieben, bei denen wir viele der uns wichtigen Themen anbringen konnten. Das lag vor allem daran, dass es diesmal mehr Zeit als sonst gab. Vielleicht waren aber auch nur die anderen Delegierten schüchterner und wir selbstbewusster ;-).

Sehr gut und informativ war auch die Internetseite zur Veranstaltung. Hier wurde alles Wissenswerte kurz und überschaubar zusammengefasst und ausführlichere Dokumente verlinkt. Eine Frage, die man hier vielleicht stellen könnte, ist, wie viel Vorbereitung man voraussetzen will. So wurden auf der Konferenz noch einmal die wesentlichen Inhalte durchgegangen und Grundlegendes erklärt. Für neue Delegierte ist so etwas natürlich wertvoll, aber man verliert auch Zeit, die wir persönlich lieber in inhaltliche Arbeit gesteckt hätten. Wir fänden es also nach wie vor besser, wenn EU-Jugendvertreter*innen für einen ganzen Zyklus delegiert sind und nicht für die einzelnen EU-Jugendkonferenzen wechseln, wie es in manchen Ländern der Fall ist.

Insgesamt sind wir mit den entstandenen Forderungen zufrieden, wenn auch noch viele Fragen offen sind und manche nicht wirklich einen abschließenden Charakter hatten. Wider unserer Erwartung fand keine gezielte Auswertung der Aktionen aus Portugal statt. Letztlich haben wir die portugiesische Konferenz mit ihrer Methodik wiederholt, anstatt die dort aufgestellten Forderungen im Hinblick auf praktische Umsetzungsversuche nachzuschärfen, wie es eigentlich im Konzept des EU-Jugenddialog-Zyklus vorgesehen gewesen war.

Um den EU-Jugenddialog wirklich zu einem Beteiligungsinstrument zu machen, welches Prozesse anstößt und Ideen in die Praxis umsetzt, schlagen wir vor, schon direkt nach der ersten Konferenz die Umsetzungsphase zu beginnen. Dann bliebe länger Zeit für Umsetzung, Evaluation und Verbesserung. Erfolge oder Probleme in der praktischen Umsetzung könnten sich vielleicht so schon innerhalb eines Zyklus abzeichnen.

Zusammenfassend lässt sich dieser Zyklus im Vergleich zum letzten als sehr erfolgreich bewerten. Gleich drei Mal wurden unsere Hauptergebnisse in EU- Ratsdokumente aufgenommen. Es geht also voran!

Abschlussworte

Das hier ist unser letzter Bericht einer EU-Jugendkonferenz und unser Zyklus neigt sich dem Ende zu. Der EU-Jugenddialog hat viel angestoßen und wir haben tolle und engagierte Menschen getroffen. Es war eine bereichernde und fordernde Zeit und wir haben persönlich viel gelernt. Wir können uns nach diesem Amt gut vorstellen, weiter in der Jugendpolitik aktiv zu sein - denn es gibt immer noch Vieles zu erkämpfen - und vor allem umzusetzen!

Zum Ende bleiben auch viele Fragen und unvollendete Projekte. Wie gut ist der EU-Jugenddialog als Beteiligungsinstrument? Erreicht er genug Menschen und ist er inklusiv genug, um von allen verstanden und genutzt zu werden? Welche Art von Beteiligung wollen wir überhaupt? Wie können wir das politische Gewicht des EU-Jugenddialogs vergrößern? Viele dieser Fragen sind für uns noch nicht gelöst und sie werden uns auch in Zukunft noch beschäftigen. Uns, aber sicher auch die nächsten EU-Jugendvertreter*innen. In diesem Sinne wünschen wir dem EU-Jugenddialog und allen Menschen, die ihn entwickeln, nutzen und weiterbringen eine gute Arbeit und Erfolg!